



zur Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen

Jubiläum SOLIDAR e.V. 2007

20 Jahre

Freiwillige Tätigkeit

10 Jahre

Verein mit Zuerkennung
der Gemeinnützigkeit



Foto: Deutsches Auswandererhaus

Soziales Engagement für Senioren:

Frau Alice Fröhlich wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Hohe Auszeichnung für die Bremerhavenerin Alice Fröhlich: Die gebürtige Holländerin hat für ihr ehrenamtliches soziales Engagement das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten. Oberbürgermeister Jörg Schulz ehrte die Gründerin des Freiwilligen Sozialen Dienstes SOLIDAR e. V. in einer Feierstunde im Deutschen Auswandererhaus.

Der Vorstand und das Leitungsteam des Vereins SOLIDAR e.V. haben anlässlich des Jubiläums diese Festschrift zusammengestellt, um die Tätigkeit des Vereins zu dokumentieren und zu veranschaulichen. Wir möchten uns bei allen, die die Geschichte des Vereins unterstützt haben auf diese Weise bedanken.

Alice Fröhliche Gabriele Ott Erika Kosswig
im Namen des Vorstandes
und des Leitungsteams

Inhalt

Grußwort Senatorin Ingelore Rosenkötter	4
Grußwort Stadtrat Töpfer	5
Grußwort Jenny Sauerwald	6
Grußwort Heiner Schnittger	7
Beitrag Alice Fröhlich SOLIDAR e.V.	8
Chronik	12
Informationen über den Freiwilligen Dienst	16
Fortbildung	18
Sterbebegleitung	19
Café Sammeltasse	20
Café Böhnchen	21
Dank an die Freiwilligen	22
Dank an die Sponsoren	23

Impressum

Herausgeber

Leitung SOLIDAR e.V.
Büro HAUS IM PARK
Johann-Wichels-Weg 2
27574 Bremerhaven
Tel.: 0471/800 18-18
oder 0471/800 18-0
Fax. 0471/800 18-11
E-mail: fsd@haus-im-park.net

Druck

Kleingedrucktes
Rudloffstraße 111
27568 Bremerhaven

Grußwort von Frau Senatorin Ingelore Rosenkötter

Ehrenamtliches Engagement ist für unsere Gesellschaft enorm wichtig. Ohne das Engagement von Freiwilligen, ohne Ihre Arbeit, ohne Ihren Einsatz würden viele Bereiche unseres Gemeinwesens im Wortsinne und im übertragenen Sinne viel ärmer sein.

Ehrenamtliches Engagement macht unsere Gesellschaft menschlicher und lebenswerter. Bürgerschaftliches Engagement heißt freiwillige Dienstleistungen von Menschen für Menschen und das bedeutet immer auch eine Verbesserung der Lebensqualität und des sozialen Zusammenhalts. Es trägt dazu bei, dass Menschen sich mit unserer Gesellschaft identifizieren.

Ich danke allen, die sich bei SOLIDAR e.V. engagieren, ganz ganz herzlich. Sie leisten bei der Betreuung von Menschen mit Demenz sehr viel und sind eine wesentliche Stütze für die Menschlichkeit in der Altenpflege.

Ich gratuliere zum 10jährigen Bestehen und hoffe sehr, dass Sie uns auch in Zukunft unterstützen.

Ihre



Ingelore Rosenkötter
Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales



Grußwort von Herrn Stadtrat Wilfried Töpfer

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Gäste des Vereins SOLIDAR e.V.,

ich freue mich besonders, dem Verein SOLIDAR e.V. zu seinem 10-jährigen Jubiläum gratulieren zu können, welches ja eigentlich ein 20-jähriges Jubiläum ist, denn seit mehr als 20 Jahren leisten Bürgerinnen und Bürger freiwillig soziale Dienste für alte und pflegebedürftige Menschen in unserer Stadt. Eine Aufgabe, die höchste Anerkennung und Lob verdient, denn all die freiwilligen Helfer leisten einen nicht messbaren Beitrag in der Pflege und Betreuung alter Menschen, der seinesgleichen sucht.

Ich selbst habe bei meiner Hospitation im HAUS IM PARK erfahren, wie viel Kraft, Ausdauer und Geduld, aber vor allem Liebe zu seinen Mitmenschen die Betreuung von alten und demenzerkrankten Menschen braucht. Für Ihr Engagement, liebe ehrenamtliche Helfer, möchte ich Ihnen meine Hochachtung aussprechen.

Auch im Namen aller Betroffenen und ihrer Angehörigen möchte ich Ihnen für die geleistete Arbeit danken und wünsche Ihnen für Ihre zukünftigen Aufgaben einen anhaltenden Erfolg.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr
Wilfried Töpfer
Stadtrat für Soziales und Senioren
Bremerhaven



Grußwort von Frau Jenny Sauerwald

Herzlichen Glückwunsch zum 10-jährigen Jubiläum !

Es ist mir heute eine große und besondere Freude, **allen** freiwillig tätigen Frauen und Männern, den Mitgliedern des Leitungsteams, meine Glückwünsche zum 10-jährigen Bestehen des Freiwilligen Sozialen Dienstes (FSD) e.V. auszusprechen.

Ich erinnere mich noch sehr genau daran, als das Engagement von Freiwilligen das Laufen lernte, an die ersten Schritte in der Villa Schocken, später im Lotte-Lemke-Haus und für uns alle zum Glück seit 2 ½ Jahren auch im HAUS IM PARK. Damals gab es noch keine freiwilligen Agenturen, stieß die Frage nach freiwilligem Engagement oft auf Unverständnis. Es galt für die Leitungsfrauen, den schmalen Steg zwischen sinnvollem Einsatz und geplanter Ausnutzung - insbesondere von Frauen - verantwortungsvoll auszuloten.

Die Konzentration auf den fördernden, unterstützenden Aspekt der einzelnen Freiwilligen ist dem FSD als Organisation außerordentlich gut gelungen. Damals wie heute war den Verantwortlichen klar, nur dann, wenn sich die BewerberInnen in der freiwilligen Tätigkeit wohl fühlen, wenn sich die eigenen Ziele und Wünsche nach Selbstverwirklichung und Sinnhaftigkeit erfüllen, werden sie bleiben. Nur dann, wenn Einzel-, Gruppen- und Begleitungsgespräche, wenn Fortbildungen, AnsprechpartnerInnen benannt, klare Absprachen und ein ständiger Austausch mit den hauptamtlichen MitarbeiterInnen selbstverständlich sind, kann sich dieses bürgerliche Engagement dauerhaft etablieren.

Frau Alice Fröhlich und ihre Leitungscrew haben ganz viel richtig gemacht. Sie stellten sich dem Prozess des Lernens und des ständigen Hinterfragens, ließen sich durch Supervision und Organisationsberatung kontrollieren. Aus einem spontanen Hilfsprojekt wurde eine anspruchsvolle, fachlich strukturierte Organisation.

Seit dem im Jahre 1985 begonnenen Aufbau eines Freiwilligen Dienstes sind von den sieben Freiwilligen noch heute alle regelmäßig dabei. Neue Mitglieder kamen und kommen kontinuierlich dazu. Der Einsatzschwerpunkt verlagerte sich - gemäß der demographischen Entwicklung - von der allgemeinen stationären Altenarbeit zur besonderen Betreuung dementiell erkrankter Menschen.

Gestern wie heute tragen Freiwillige mit dazu bei, **dass Orte der Pflege menschlich bleiben**. Angelika Zegelin (Altenpflege 1/2007) beschreibt den Einsatz von Freiwilligen mit dem Bild eines „kulturellen Grundrauschens“, *als Grundlage für Ankommen, sich sicher, wohl und geborgen fühlen*. Das dieses auch in der anspruchsvollen Versorgung von schwer bis schwerst erkrankten Menschen mit Demenz möglich ist, erfüllt mich mit Erleichterung und Hoffnung.

Ich bin zutiefst dankbar für die gute Zusammenarbeit in diesen 20 Jahren und konnte in diesem großen Zeitraum eine enorme Ausweitung des Aufgabenspektrums freiwilliger Tätigkeiten erleben. Der Vielfalt ihrer Tätigkeiten sind keine Grenzen gesetzt. So gehören das Erstellen von Zeitungen für Angehörige oder hauptamtliche MitarbeiterInnen, das Nähen, das Spazierengehen ebenso dazu wie die bescheidene Anwesenheit in den Wohnküchen, um das zu tun, was gerade anfällt.

Wenn ältere, kranke Menschen als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft mit gleichen Rechten und Chancen gesehen werden, ist es selbstverständlich, sich dafür einzusetzen, dafür zu kämpfen, dass ihnen als Individuen mit Respekt begegnet wird. Erst dann schließt sich als nächster Schritt die Suche nach finanziellen Ressourcen an. Nur wenn Träger, Geldgeber und PolitikerInnen es sich zur Aufgabe machen, die Vernetzung der Pflegeberufe und der Freiwilligenarbeit voran zu treiben, kann das bürgerliche Engagement als dritte Säule neben Staat und Wirtschaft auf Dauer in das Gefüge der Gesamtgesellschaft integriert werden.

Um eine dauerhafte Integration dieser wertvollen Ergänzungstätigkeiten zu bewerkstelligen, ist es erforderlich, prozesshaft die eigene Haltung zu überprüfen, sie zu festigen und evtl. zu verändern. **Denn Freiwilligenarbeit ist grundsätzlich immer zuerst eine Frage der Haltung.**

Da Pflegearbeit in der Regel personell unterbesetzt und gesellschaftlich unterbewertet ist, kann ich mir den Pflegealltag heute und in der Zukunft ohne Freiwillige nicht mehr vorstellen.

Ihnen gebührt daher mein großer Dank

Jenny Sauerwald
Einrichtungsleiterin HAUS IM PARK



Grußwort von Herrn Heiner Schnittger

An die Anfänge der freiwilligen Tätigkeit der späteren Gründungsmitglieder des Vereins SOLIDAR e.V. vor 20 Jahren kann ich mich selbst noch sehr genau erinnern. Zu gleichen Zeit übernahm ich damals die Geschäftsführung der Arbeiterwohlfahrt in Bremerhaven. Ich gebe zu, dass ich ebenso fasziniert wie auch skeptisch war, gegenüber dem geradezu kraftstrotzenden Engagement Frau Alice Fröhlichs und ihrer MitstreiterInnen. Skeptisch, weil ich mir nicht vorstellen konnte, dass dieses Engagement von großer Dauer sein könnte, denn wem gelingt es schon, freiwillige Tätigkeit für eine auch noch so schwierige und oftmals sehr belastende Arbeit dauerhaft aufrechtzuerhalten? Ich bin sehr froh darüber, dass ich mich geirrt habe, und ich bin auch froh darüber, dass ich nach wie vor die große Kraft und die große Begeisterung miterleben darf, mit der die Mitglieder des Vereins SOLIDAR e.V. ihre freiwilligen Aufgaben durchführen.

Besonders dankbar bin ich für die vielen, vielen Stunden, die die BewohnerInnen des HAUS IM PARK an zusätzlicher Zuwendung durch die Tätigkeit der Mitglieder des Vereins SOLIDAR e.V. genießen dürfen. Für das geistige und seelische Wohl unserer BewohnerInnen ist dieses Engagement nicht hoch genug einzuschätzen und wer einmal den Alltag im HAUS IM PARK miterlebt, der wundert sich nicht mehr über die heitere und fröhliche Atmosphäre, die diesen Alltag trotz der schwierigen Arbeit prägt, wenn er sieht, wie sehr sich Hauptamtliche und Freiwillige gegenseitig stärken und motivieren.

Ich halte es für einen Glücksfall für Bremerhaven, dass ein solcher Verein zur Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen existiert. Ich wünsche mir sehr, dass diese Arbeit noch viele Jahre ihre Früchte trägt und weiterhin den Lebenden Beweis dafür liefert, wie praktizierte Nächstenliebe aussehen kann.

Ihr Heinrich E. Schnittger
Vertreter der Betreiberin
HAUS IM PARK



Der Freiwillige Soziale Dienst e.V. (FSD) in Bremerhaven

Bürgerschaftliches Engagement ist zu einer bedeutenden Formel in der Kommunalpolitik geworden. Hierfür gibt es viele Gründe:

Die abnehmenden Finanzen in den kommunalen Haushalten ebenso, wie die zunehmende Aufmerksamkeit für den demografischen Wandel, der in einem stärkeren Zusammenhang mit den sozialen Fragen gestellt wird. Die Anordnungen an die kommunale Altenarbeit haben sich in den letzten Jahren bereits geändert und werden sich auch weiterhin verändern. Es wird immer mehr hochbetagte Menschen geben. Die bisherigen sozialen Netze werden brüchiger, der Unterstützungsbedarf nimmt zu. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen, individuelle, familiäre sowie die Leistungsfähigkeit und Finanzierbarkeit der professionellen Dienst reichen nicht aus, um diesen Anforderungen nachzukommen.

Wir müssen uns auch zunehmend fragen: wie wollen die heute Älteren, und wie wollen wir selber älter werden?

Sowohl die hauptamtlichen als auch die freiwilligen MitarbeiterInnen müssen sich neuen Herausforderungen und Zusammenspielarten stellen. Es muss ein neues Verständnis von Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement entwickelt werden. Dazu gehören Rahmenbedingungen aber auch die Einleitung von Prozessen, die Träger, Vereine, Initiativen und Politik betreffen.

Professionalisierung freiwilliger Tätigkeit ist notwendig, und auch dies findet im Wechselspiel mit den verschiedenen Bedürfnissen, lebenslangen und den vorhandenen Ressourcen statt.

Freiwilligenarbeit braucht Planung und Begleitung

Pflege, Fürsorge, gute Nachbarschaft oder einfach nur einander helfen – das sind uralte Formen des menschlichen Miteinanders. Wer sich heute die Sorge für Mitmenschen in einer Pflegeeinrichtung auf die Fahne geschrieben hat, trifft dabei auf besondere Bedingungen. Die Entwicklung im Gesundheitssystem, eine älter werdende Bevölkerung und höhere Ansprüche an die professionelle Versorgung werfen in allen Pflegeeinrichtungen die Frage auf: „Wie kann die fachliche Arbeit qualitativ aufrechterhalten und gleichzeitig mit menschlicher Zuwendung gewährleistet werden und welche Mittel und Personen stehen dafür zur Verfügung?“

Im Freiwilligen Sozialen Dienst e.V. in Bremerhaven hat man sich entschlossen, dazu eine konsequente Politik der Freiwilligenarbeit zu verfolgen. Am Anfang stand die Erarbeitung eines Konzepts als Voraussetzung dafür, die erforderliche Zusammenarbeit zwischen freiwilligen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen nicht von vornherein durch Unüberlegtheiten zu belasten. Der Plan wurde Schritt für Schritt entwickelt unter Beteiligung aller, denen dabei eine Rolle zugeordnet war. In diesem Fall waren es vor allem die freiwilligen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen.

Die Entwicklung eines MitarbeiterInnenplanes für Freiwillige setzt umfassende Informationen über die Organisation und die Bedingungen der Arbeitsweise der Einrichtung voraus. Fehlende Planung gibt vor allem den freiwilligen MitarbeiterInnen das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden.

Nicht selten scheitert die Arbeit mit Freiwilligen im Alten- und Pflegeheimbereich trotz guten Willens der Freiwilligen. Die Gründe für das Scheitern sind vielfältig.

Schwierigkeiten sind zu vermeiden, wenn die Probleme und Ängste im Vorfeld offen angesprochen und bearbeitet werden und der Einsatz der Freiwilligen entsprechend geplant wird. Der FSD ist selbstständiger Partner von Pflegeeinrichtungen (seit 1990). Er ist kein „Hilfsverein“. Im FSD sind mittlerweile über 120 Freiwillige aktiv. Sie kommen

- nicht als Einzelne, sondern als Mitglieder einer Organisation FSD e.V.
- nicht unvorbereitet und
- nicht als Lückenfüller, sondern als PartnerIn, die die Lebensqualität der alten Menschen verbessern wollen und dazu noch eigene Befriedigung durch Erweiterung ihrer Lebenserfahrung finden.

Organisation des freiwilligen Engagements

Art, Grenzen und Ziele der Arbeit werden zusammen mit den Freiwilligen festgelegt. Der FSD sorgt dafür, dass jede/r Freiwillige den Platz findet, der ihren/seinen Interessen, Kräften und dem eigenen Zeitbudget entspricht. Was die Freiwilligen tun, wird nicht angeordnet, sondern in einem Diskussionsprozess mit allen Beteiligten erarbeitet.

Das Leitungsteam des FSD wacht mit der Leitung des Zentrums über klare Aufgabenverteilung auf beiden Seiten und durchschaubare Arbeitsprozesse, die die Lebensqualität aller Gruppen im Hause steigern.

Die Freiwilligen erfahren umfangreiche Unterstützung durch den Verein. Angeboten wird den Freiwilligen u. a.

- Fortbildung
- Anerkennung
- Versicherung
- Persönliche Unterstützung: z.B. auch darin „Nein“ sagen zu lernen

Professionalität und freiwillige Tätigkeit dürfen sich nicht ausschließen, sondern sind gemeinsame Voraussetzung für einen gut funktionierenden Freiwilligen Sozialen Dienst. Auf diese Weise sind die Freiwilligen auch innerhalb der Organisation verankert und können daraus Selbstbewusstsein schöpfen.

Der FSD gibt damit den Freiwilligen nicht nur in der Tätigkeit im Hause, sondern auch im gesellschaftlichen Leben einen neuen Status und eine neue Rolle.

In den Fortbildungsprogrammen zur Begleitung der Freiwilligen werden vor allem drei Themenkreise behandelt:

- Die Situation alter Menschen heute: psycho-soziale, finanzielle, soziologische Gegebenheiten.
- Die Einrichtung der Altenarbeit, ihre Chance und Probleme im Wandel des Sozialsystems
- Die Freiwilligen-Organisation als Partner der Pflegeeinrichtung

Rahmenbedingungen, die freiwilliges Engagement fördern

Soziale Einrichtungen sind potentiell interessante Orte für freiwillige Tätigkeit. Wer Letzteres fördern will, muss attraktive Bedingungen schaffen. Freiwilliges Engagement in Einrichtungen und Diensten

- muss erlebbar gemacht werden
- muss initiiert, begleitet und unterstützt werden
- entwickelt eigene und spezifische Arbeitsformen und
- muss ein gestalteter Prozess sein

Das breite Repertoire an Unterstützungsangeboten muss systematisch ausgebaut werden. Freiwilliges Engagement muss eine sich fortsetzende Bewegung sein, die nicht dauerhaft nur von einzelnen Personen getragen wird und keinesfalls zur Aufopferung Einzelner führen darf. Vielmehr sollte sie von einer Person oder Gruppe zur anderen weiter getragen werden, indem Verantwortung verteilt, zugesprochen und auch wieder abgegeben wird.

Neben die klassische verbandsorientierte „Ehrenamtlichkeit“ tritt eine neue, am Gemeinwesen orientierte „freiwillige Tätigkeit“. In diesen unterschiedlichen Begriffen spiegelt sich auch der Wandel des Engagements wider. Verbände sollten darauf reagieren, indem sie ihre latente Neigung unterdrücken, die Freiwilligen zu sehr organisatorisch zu vereinnahmen. Es gibt keine Krise im Ehrenamt, es gibt aber Defizite im Umgang mit Freiwilligen. Diese fordern keine Rentenpunkte oder steuerliche Absatzmöglichkeiten, sondern bessere Information, Beratung, Unterstützung und nicht zuletzt Anerkennung. Freiwilliges Engagement braucht Raum zur Entfaltung. Es geht nur miteinander, nicht nebeneinander und schon gar nicht gegeneinander.

Die Menschen im freiwilligen sozialen Dienst

Seit vielen Jahren gibt es ihn schon, unseren Freiwilligen Sozialen Dienst. In all den Jahren tauchten in den Gesprächen immer mal wieder Fragen und Selbstzweifel auf, wie zum Beispiel: „Ich komme doch nur alle 14 Tage einmal. Was ich tue ist doch nicht wichtig, wird kaum wahrgenommen. Wenn ich aufhöre fällt das doch gar nicht ins Gewicht.“

Wir möchten Ihnen dazu folgendes sagen:

Das was **Sie** tun, was **Sie** ganz im Stillen leisten, macht den Freiwilligen Sozialen Dienst aus. Egal was und egal wie viel Zeit Sie einbringen: **Sie sind die Person, die die BewohnerInnen sich freuen.**

Ihre menschliche Nähe, Ihr Händedruck, Ihr freundliches Lächeln und Ihre Zuwendung werden von Herzen erwartet und gebraucht.

Sie sind es, die den BewohnerInnen gut tun und Sie sind es, die **Zeit** hat. Sie fühlen sich nicht einsam, wenn Sie da sind und sie haben jemanden, bei dem sie Ärger und Unmut abladen, dem sie aber auch ihre Freude mitteilen können.

Wussten Sie, dass verschiedene BewohnerInnen richtig stolz sind, jemanden zu haben, der sie besucht oder mal anspricht? Diese gemeinsamen Momente werden ungern mit anderen geteilt und eifersüchtig verteidigt.

Jede Stunde, die Sie in einem der Häuser zubringen – egal in welchem Tätigkeitsbereich – und jedes Lächeln, das Sie in ein Gesicht zaubern, sind nicht mit Gold aufzuwiegen! Sie bringen Farbe und Freude in das Leben und den Alltag der Menschen in dieser Pflegeeinrichtung.

Wenn über den Freiwilligen Sozialen Dienst in den Medien berichtet wird – unabhängig in welchem Zusammenhang – sind auch Sie immer in dem Lob mit eingeschlossen, denn Sie sind ein Teil des Freiwilligen Sozialen Dienstes und können mit Recht stolz darauf sein. Die Leistung, die in den Artikeln angesprochen wird, haben immer auch Sie erbracht, auch wenn gerade Ihre Tätigkeit nicht erwähnt wird.

Den Freiwilligen Sozialen Dienst gibt es nur, weil Sie diese wirklich gute Idee durch Ihren Einsatz mit Leben erfüllen.

Dafür können wir Ihnen gar nicht genug danken!

Wir alle gemeinsam – jeder auf seine eigene Art und in dem ihm möglichen Umfang – sind der Freiwillige Soziale Dienst.



Alice Fröhlich

Leiterin des Freiwilligen Sozialen Dienstes e.V.

SOLIDAR Freiwillige Soziale Dienste e.V. zur Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen

Chronik

- 1985** Bei einem Sommerfest der Villa Schocken, einer Altenpflegeeinrichtung in Bremerhaven, fällt der Holländerin Frau Alice Fröhlich auf, dass das Personal dringend Unterstützung benötigt. Sie nimmt Kontakt mit Frau Jenny Sauerwald auf, die diese Einrichtung zu der Zeit leitet, und bietet ihre Hilfe an. Diese wird dankend angenommen. In der darauf folgenden Zeit entsteht bei Frau Alice Fröhlich die Idee, einen Freiwilligen Dienst nach holländischem Vorbild aufzubauen. Sie beginnt nach Absprache mit Frau Jenny Sauerwald, diese Idee mit viel Elan in die Tat umzusetzen.
- 1991** Das Lotte-Lemke-Haus wird eröffnet. Frau Jenny Sauerwald übernimmt die Leitung und Frau Alice Fröhlich beschließt auf Grund der guten Zusammenarbeit mit Frau Jenny Sauerwald ihren Freiwilligen Dienst mit ins Lotte-Lemke-Haus zu nehmen. Eine kleine Schar freiwilliger MitarbeiterInnen hat Frau Alice Fröhlich mit Erfahrung in der Freiwilligenarbeit schon motiviert. Ein Konzept in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleiterin Frau Jenny Sauerwald wird erarbeitet. Die Gruppe wächst kontinuierlich. Bald gehören 20 Freiwillige dazu. Seminare werden zur Qualifizierung kostenfrei angeboten. Dabei geht es im Besonderen um den Umgang mit den BewohnerInnen, die Zusammenarbeit der Hauptamtlichen und Freiwilligen untereinander und die Begleitung der Menschen in der Sterbephase. Die Einrichtungsleiterin des Hauses, Frau Jenny Sauerwald, unterstützt die Gruppe in allen Bereichen.
Um interne Informationen zu erhalten, treffen sich die freiwilligen MitarbeiterInnen einmal im Monat zum Gedankenaustausch. Frau Alice Fröhlich leitet die Gruppe und wird von Frau Jutta Caesar, einer hauptamtlichen Kraft, unterstützt.
- 1993** Radio Bremen sendet eine Reportage über die Arbeit des Freiwilligen Dienstes. Inhalte und Ziele dieser engagierten Gruppe werden im Interview mit Frau Alice Fröhlich vorgestellt.
- 1994** Frau Heinke Landt wird in das kleine Leitungsteam aufgenommen, das bis jetzt aus Frau Alice Fröhlich und Frau Jutta Caesar besteht. Es finden auch regelmäßige Treffen zwischen dem Leitungsteam der Gruppe und Frau Jenny Sauerwald statt. Das ist der Beginn der systematischen Vernetzung innerhalb der Einrichtung.
Die Gruppe nennt sich inzwischen „Freiwilliger Sozialer Dienst“, der als FSD in den Sprachgebrauch Bremerhavens eingeht.
- 1995** Frau Lydia Scholl- Poensgen und Frau Gabriele Ott finden den Weg zum Freiwilligen Dienst. Frau Gabriele Ott übernimmt den „Lotte-Lemke-Boten“, eine Zeitung für die BewohnerInnen, von Frau Silvia Ganthur. Die Zeitung erscheint monatlich und ist bei BewohnerInnen und Angehörigen sehr beliebt.
Am 14. November wird ein Radiointerview mit Frau Jenny Sauerwald und Frau Alice Fröhlich von der Hansa Welle, Radio Bremen, über die Arbeit des Freiwilligen Sozialen Dienstes gesendet.
Frau Gitta Schlüter ruft das „Kulturcafé“ in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule ins Leben und organisiert einmal im Monat im Restaurant des Hauses Lesungen, Musikveranstaltungen, Dia-Vorträge und vieles mehr.

Frau Jutta Caesar organisiert viele beliebte Kinoabende.

Die erste Weihnachtsfeier für die Freiwilligen findet statt. Es gibt Roastbeef mit Bratkartoffeln, Salate und eine Nachspeise aus Sauerkirschen, Quark, Sahne und Krokant. Diese Menüfolge ist zur Tradition geworden.

1996 Das „Lotte Lädchen“ startet. Jeden Donnerstagmorgen fährt Frau Gitta Schlüter damit durch die Häuser und verkauft Süßigkeiten, Drogerieartikel und Zeitschriften – alles zum Selbstkostenpreis.

Im Januar kommt der „Bremer Container“, eine Musik- und Informationssendung ins Restaurant des Lotte-Lemke-Hauses. Radio Bremen überträgt diese Sendung live und stellt darin den Freiwilligen Sozialen Dienst vor.

Frau Alice Fröhlich wird im Oktober bei der Bundeskonferenz der AWO in Mainz für die Unterstützung beim bundesweiten Aufbau Freiwilliger Sozialer Dienste geehrt.

1997 Im März wird aus dem Restaurant, dessen Betrieb eingestellt werden sollte, das „Café Sammeltasse“, das konzeptionell als öffentliches Café und Anlaufpunkt für BewohnerInnen der Einrichtung eröffnet wird. Frau Alice Fröhlich übernimmt die Leitung. Das Café soll ein Ort der Begegnung werden.



Im März findet die Gründungsveranstaltung des Vereins SOLIDAR statt. Der Vorstand wird für vier Jahre gewählt. Ihm gehören Frau Alice Fröhlich, Frau Lydia Scholl- Poensgen und Frau Heinke Landt an. Der Verein erhebt keine Beiträge und trägt sich durch Spenden. Er ist als gemeinnützig anerkannt. Der vollständige Name lautet nun **SOLIDAR Freiwillige Soziale Dienste e.V. zur Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen.**

Im März sendet NDR 4 eine Reportage über das Engagement des Freiwilligen Sozialen Dienstes, seine Zielsetzung und sein Konzept. Interviewt wird Frau Alice Fröhlich.

Frau Erika Kosswig wird Leiterin der Angehörigeninitiative. Diese Initiative besteht aus mehreren freiwilligen MitarbeiterInnen. Sie stehen den Angehörigen und den BewohnerInnen des Lotte-Lemke-Hauses beratend und vermittelnd zur Seite. Diese Initiative hat sich bewährt und wird deshalb später von ABM-Kräften übernommen.

Zum ersten Mal in diesem Jahr wird als Anerkennung für das Engagement der freiwilligen MitarbeiterInnen ein Wandertag mit anschließendem Kaffeetrinken organisiert.

Frau Alice Fröhlich gewinnt bei der Sendung von Dieter Thomas Heck „Das große Los“ 30.000,- DM und Sachspenden. Es entsteht die Idee, das gewonnene Geld in einen Sinnesgarten, einen speziellen Garten für Menschen mit Demenz, zu investieren, um die Lebensqualität für die BewohnerInnen der Einrichtung zu steigern.

1998 Der Verein feiert das einjährige Bestehen des „Café Sammeltasse“.

Im Mai sendet die Hansawelle eine Reportage über den Freiwilligen Sozialen Dienst e.V. Frau Alice Fröhlich berichtet über die Ziele des Vereins und ihre Umsetzung in der Pflegeeinrichtung.

Die Idee, einen Sinnesgarten anzulegen, nimmt langsam Gestalt an. Bereits bestehende Gärten werden zur Information besucht. Die Initiatorinnen Frau Alice Fröhlich und Frau Jenny Sauerwald werben zusätzlich um die Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit, sowie die Unterstützung des Bremerhavener Arbeitsamtes. Genaue Pläne für die Umgestaltung des Gartengeländes zu einem Sinnesgarten werden erstellt.

1999 Frau Alice Fröhlich stellt das gewonnene Geld für den Sinnesgarten zur Verfügung und wirbt weitere Mittel für dessen Umsetzung ein.

Der Verein erhält eine Urkunde für das besondere Engagement „Gemeinsam lässt sich was bewegen“ anlässlich des internationalen Tages der Senioren.



Frau Jutta Caesar übernimmt die komplette Organisation für den Betrieb des Café Sammeltasse.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist inzwischen um ein vielfaches gestiegen.

2000 Der Verein erweitert auf Grund seiner Mitgliederzunahme und der Fülle der Aufgaben sein Leitungsteam. Frau Gabriele Ott übernimmt zusätzlich zur Ausleihe von Großdruckbüchern an BewohnerInnen und die Redaktion des Lotte-Lemke-Boten organisatorische und administrative Aufgaben. Frau Jutta Caesar trägt die Verantwortung für die Leitung von Café Sammeltasse. Frau Erika Kosswig übernimmt administrative Aufgaben, die Buchführung des Vereins, das Erstellen von Glückwunschkarten für den Verein sowie für die Pflegeeinrichtung.

Frau Jutta Caesar organisiert inzwischen auch das jährliche Sommerfest des Lotte-Lemke-Hauses.

Das erste Grünkohlessen für die freiwilligen MitarbeiterInnen findet außerhalb des Hauses statt.

Frau Erika Dominik gründet eine Sterbebegleitungsgruppe. Mitglieder dieser gut ausgebildeten Gruppe stellen sicher, dass die BewohnerInnen in der Sterbephase nicht allein sein müssen. Sie entlasten damit sowohl das Personal, als auch auf Wunsch die Angehörigen.

2001 Am 18. Januar wird Frau Alice Fröhlich für ihr freiwilliges Engagement zum Neujahrsempfang beim Bundespräsidenten Johannes Rau eingeladen.

Im Juni wird der Sinnesgarten anlässlich der 10-Jahresfeier des „Lotte-Lemke-Hauses“ offiziell eröffnet.

Anlässlich des internationalen Jahres des Ehrenamtes werden in einer Feierstunde die freiwilligen MitarbeiterInnen von Herrn Oberbürgermeister Jörg Schulz geehrt.

Das Leitungsteam wird durch Frau Erika Dominik um den Schwerpunkt Sterbebegleitung erweitert.

- 2002** Frau Jenny Sauerwald scheidet aus dem „Lotte-Lemke-Hauses“ aus. Das Engagement des Vereins im Haus geht weiter.
- 2003** Frau Alice Fröhlich wird vom Hausfrauenbund Bremerhaven zur „Frau des Jahres“ gekürt.
- 2004** Das „HAUS IM PARK“, eine Pflegeeinrichtung für an Demenz erkrankte Menschen wird gebaut. Frau Jenny Sauerwald übernimmt die Einrichtungsleitung. Sie bittet Frau Alice Fröhlich auch im „HAUS IM PARK“ einen Freiwilligen Sozialen Dienst aufzubauen.
- 2005** Das „HAUS IM PARK“ wird eröffnet. Der Verein SOLIDAR e.V. hat hier ebenfalls ein Büro und beginnt seine Tätigkeit im „HAUS IM PARK“ mit 30 neuen Freiwilligen. Auch hier finden monatliche Treffen zum Gedankenaustausch statt. Das Konzept wird überarbeitet und erweitert. Das Leitungsteam ist montags im „HAUS IM PARK“ und donnerstags im „Lotte-Lemke-Haus“ anwesend.

Frau Angela Geermann wird in das Leitungsteam aufgenommen. Sie engagiert sich im „HAUS IM PARK“. Sie übernimmt den Bereich Hausgestaltung und erstellt die monatlich erscheinende Hauszeitung „mittendrin“.

Frau Lydia Scholl- Poensgen und Frau Heinke Landt scheiden aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand aus. Frau Heinke Landt bleibt weiterhin im Leitungsteam des Vereins tätig. Frau Gabriele Ott und Frau Erika Kosswig werden in den Vorstand gewählt.

- 2006** Herr Oberbürgermeister Jörg Schulz verleiht Frau Alice Fröhlich am 16. Oktober in Bremerhaven, stellvertretend für den Bundespräsidenten Horst Köhler, am 16. Oktober das Bundesverdienstkreuz am Bande. Es ist eine Anerkennung für ihr großes soziales Engagement und den Aufbau freiwilliger Dienste bundesweit.
- 2007** Café Sammeltasse begeht seinen 10. Geburtstag.

Ende März zieht sich das Leitungsteam des Vereins SOLIDAR e.V. auf Bitte der AWO-Geschäftsstelle aus dem „Lotte-Lemke-Haus“ zurück. Die freiwilligen MitarbeiterInnen des Vereins stehen weiterhin dem „Lotte-Lemke-Haus“ zur Verfügung.

Der Verein SOLIDAR e.V. hat ab April sein Büro ausschließlich im „HAUS IM PARK“. Herr Klaus Böhmermann erweitert das Leitungsteam. Er gestaltet die Zeitung LICHTBLICK, die sich an die MitarbeiterInnen der Einrichtung wendet und stellt seine umfassenden Computerkenntnisse für verschiedene Projekte zur Verfügung.

Der gemeinnützige Verein SOLIDAR e.V. besteht zehn Jahre. Sein Freiwilligenengagement blickt auf insgesamt über 20 Jahre erfolgreicher Arbeit zurück. Dieser Anlass wird am 10. Oktober mit einer Festveranstaltung gefeiert, bei der es auch wieder Ehrungen für langjährige Mitglieder geben wird. Diese Veranstaltung findet im Auswandererhaus statt. Als Gäste und Festredner haben zugesagt Frau Senatorin Ingelore Rosenkötter, Bremen, und Herr Stadtrat Wilfried Töpfer, Bremerhaven, sowie der Vertreter der Betreiberin der Einrichtung HAUS IM PARK, Herr Heinrich Schnittger. Eine Festschrift wird zu diesem Anlass herausgegeben.

Tätigkeiten vom Verein SOLIDAR e.V.

Wir

- betreuen dementiell erkrankte Menschen und Bewohnerinnen und Bewohner einzeln und in Gruppen
- helfen in den Wohnküchen aus
- führen Gruppengespräche
- veranstalten Spielenachmittage und Spieleabende
- singen mit Bewohnerinnen und Bewohnern
- musizieren für die Bewohnerinnen und Bewohnern
- malen und basteln mit Bewohnerinnen und Bewohnern
- bieten eine Sterbebegleitung an
- begleiten die Aktivitäten im „Café Böhnchen“
- initiieren und führen Veranstaltungen für die Bewohnerinnen und Bewohner durch
- leisten Betreuungsarbeit mit Tieren
- leiten eine Nähgruppe
- veranstalten Kinoabende für die Bewohnerinnen und Bewohner
- sammeln und stellen Arbeitsmaterialien für die 10-Minutenaktivierung dementiell erkrankter Menschen her und Gestalten die Erinnerungskästen
- übernehmen Verwaltungsarbeiten für unseren Verein
- helfen an der Rezeption aus
- gestalten die Hauszeitung „mittendrin“ und die MitarbeiterInnen – Zeitung LICHTBLICK
- erledigen Schreivarbeiten am Computer
- stellen Dekorationen für das Haus her (Weihnachten, Jahreszeiten usw.)
- unterstützen die Einrichtung finanziell
- werben Spenden ein
- leisten Öffentlichkeitsarbeit
- betreuen redaktionell die Internet- Auftritte

Informationen über den Freiwilligen Sozialen Dienst

Interviews in Radio und Fernsehen:

Radiointerview: Hansawelle 14.11.1995, 18.20 Uhr

Freiwilliger Sozialer Dienst e.V.
Frau Alice Fröhlich, und Frau Jenny Sauerwald

Musik- und Informationssendung Bremer Container zu Gast im Lotte-Lemke-Haus
14.1.1996

Radiosendung:
NDR 4 am 25.3.1997, 11.05 – 12.00 Uhr
Interview mit Frau Alice Fröhlich über den Freiwilligen Sozialer Dienst e.V., seine Ziele, seine Aufgaben und ihre Umsetzung.

Teilnahme am Fernsehquiz:
Das große Los, mit Dieter Thomas Heck
Sendetermin 21.8.1997
Gewinnsumme 30.000,- DM
Dieses Geld war Grundlage und Startkapital für den Sinnesgarten im Lotte-Lemke-Haus

Radiosendung:
Hansawelle, Radio Bremen
Freiwilliger Sozialer Dienst e.V. Interview mit Frau Alice Fröhlich
4.5.1998

Veröffentlichungen in schriftlicher Form:

Ruth Mamrow

Projekte mit alten Menschen
Kreativ- praxisorientiert- finanzierbar
Aus der Reihe: Altenpflege professionell
Urban & Fischer 2003 Seite 1-46

Rita Stock

Organisierte, und professionell begleitete ehrenamtliche Arbeit: eine sinnvolle Perspektive für ältere Menschen im Rahmen der Gesundheitsprävention.
Studienarbeit, Hochschule Bremen, Studiengang ISP 5.Semester
Lehrveranstaltung: Altenarbeit
Dozent: Herr Prof. Dr. Lutz Walk, 2.1.2002

In: „Zukunftswerkstatt“ **Modellprogramm -Qualität und Wirtschaftlichkeit -**

Dokumentation der Fachtagung des ISO-Instituts 19. bis 21. Mai 2003
Internationales Jugendforum, Bonn
Modellprogramm des Bundesministeriums für Gesundheit und soziale Sicherung zur
„Verbesserung der Situation der Pflegebedürftigen“ S.217 ff.

Artikel: **Pflege der Seele**

In: Der Spiegel 5/2000, Seiten 94 ff.

Preise und Ehrungen:

LOTTE LEMKE PREIS, 1996

Verliehen für zukunftsweisende, beispielhafte Aktivitäten, die gemeinschaftlich für soziale Aufgaben im Sinne der Arbeiterwohlfahrt erbracht wurden. Verliehen 1996 auf der Bundeskonferenz der Arbeiterwohlfahrt in Mainz.

Bundesweiter Wettbewerb: Länderübergreifendes Engagement von Senioren, 1999

Anlässlich des Internationalen Jahres der Senioren 1999

Urkunde für das besondere Engagement des
SOLIDAR Freiwilliger Dienst e.V. in dem Projekt:
Gemeinsam lässt sich was bewegen
Verliehen in Köln am 28.November 1999

Frau des Jahres 2003

Der Preis wird jährlich vom Hausfrauenbund Bremerhaven an verdiente Persönlichkeiten verliehen.
Frau Barbara Steinmetz überreichte Frau Alice Fröhlich den Preis im Jahr 2003.

Bundesverdienstkreuz am Bande, 2006

Verliehen durch Herrn Oberbürgermeister Jörg Schulz, der den Bundespräsidenten Horst Köhler vertrat, im Rahmen einer großen Feierstunde am 10.Oktober 2006

Informationen über uns finden Sie im Internet unter:

www.haus-im-park.net :Kooperation

www.senioren-initiativen.de

BaS Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V.

www.bremen.de: Bremen online – Bürgerengagement - visitenkarte

www.frauenstadtbuch.bremerhaven.de: Bereich Teilnahme und Mitarbeit

Fortbildung

Freiwillige verfügen über praktische Lebenserfahrung und Sichtweisen, die Ihnen einen ganz besonderen Blick ermöglichen. Sie sind kritische BeobachterInnen. Freiwillige brauchen attraktive Einsatzmöglichkeiten, entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen. Sie möchten Verantwortung übernehmen und mitgestalten. Dabei haben sie das Bedürfnis nach Weiterentwicklung und Anerkennung.

Diese wesentlichen Voraussetzungen sind die Basis für die Entwicklung wichtiger Wissensbestände für die anspruchsvolle Arbeit im FSD.

Eine der tragenden Säulen der Mitgliederbetreuung des FSD ist das **kostenlose** Fortbildungsangebot für freiwillige MitarbeiterInnen.

Der FSD schafft diese Möglichkeit in Zusammenarbeit und Absprache mit den Verantwortlichen der Einrichtung. Damit stellt er sein Betreuungsangebot zum Wohle der BewohnerInnen auf eine qualitativ hohe Ebene. Gleichzeitig wird den Mitgliedern Unterstützung und mehr Sicherheit für ihr anspruchsvolles Engagement geboten, um den immer neuen Situationen und Herausforderungen in einer Pflegeeinrichtung mit dem Schwerpunkt Demenz angemessen begegnen zu können.

So stellen Freiwillige sich Fragen, wie:

- Was ist eine Demenz und wie wirkt sie sich auf den einzelnen Menschen aus?
- Wie gehe ich mit einem dementen Bewohner um, wie kann ich mich ihm nähern?
- Wie unterhalte ich mich mit einem dementen Menschen?

Die angebotenen Fortbildungsthemen greifen solche Fragestellungen auf. Themen sind zum Beispiel:

- Basisschulung Demenz
- Validation nach Nicole Richards
- KOI Körperorientierte Interaktion
- Gesprächsführung
- Deeskalationstraining
- Sterbebegleitung
- Die Erklärung verschiedener Krankheitsverläufe wie Parkinson etc.

Den Freiwilligen wird mit einem solchen Fortbildungskatalog die Möglichkeit geboten, sich in die Thematik der Demenz in all ihren Erscheinungsformen und ihren Problemen einzuarbeiten und sich mit ihnen auseinander zu setzen.

Die Beschäftigung auch mit anderen Krankheiten und deren Bedeutung für das Thema Demenz wird gefördert. Die in den Fortbildungen erworbenen Informationen wecken Verständnis für die Situation der BewohnerInnen und geben den freiwillig tätigen MitarbeiterInnen mehr Sicherheit im Umgang mit den dementen Menschen. Freiwillige MitarbeiterInnen sind dadurch in der Lage, den BewohnerInnen ein Gefühl von Wertschätzung und Anerkennung zu vermitteln und diese Menschen dort zu begegnen, wo sie gerade sind.

Alle Freiwilligen können die Fachbibliothek der Pflegeeinrichtung kostenlos nutzen.

Am Anfang der Mitarbeit im Freiwilligen Sozialen Dienst findet ein individuelles Einführungsgespräch über Rolle und Aufgaben der freiwilligen MitarbeiterInnen statt. Bei allem Engagement und allen erworbenen Fachkenntnissen gibt es jedoch immer eine klare Abgrenzung zur Pflege. Freiwillige erscheinen nicht in Dienstplänen und ersetzen in keinem Fall hauptamtliche Fachkräfte! Wir sehen Freiwillige nicht als Konkurrenz zu den hauptamtlichen MitarbeiterInnen, sondern als eine wertvolle Ergänzung im Sinne einer bestmöglichen Betreuung!
Das Angebot des Vereins SOLIDAR e.V. ist immer ein ergänzendes!

Sterbebegleitung

Sterbebegleitung stellt ein unverzichtbares Element der Arbeiten in den Pflegeeinrichtungen dar.

Für den überwiegenden Teil der Bewohnerinnen und Bewohner beinhaltet der Einzug auch das Sterben in den Einrichtungen.

Es ist das Ziel, Menschen nicht alleine sterben zu lassen, sondern Ihnen qualifizierte Sterbebegleiterinnen und Sterbebegleiter zur Seite zu stellen.

Unterstützend werden Seminare und Supervisionen angeboten. Die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können dadurch über einfühlsames Umgehen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, Meditation und Rollenspiele, ihren eigenen Umgang mit dem Thema „Leben- Sterben- Tod“ kennen lernen. Sie können sich weiter entwickeln und so besser mit schwerkranken und sterbenden Menschen umgehen, Trauerarbeit leisten und damit Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter sein. Die Zugehörigkeit zur Sterbebegleitungsgruppe bietet den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine große Hilfe.

Die Cafés der Einrichtungen

Sie sind Mittel, die oftmals stark empfundene Isolation vom öffentlichen Leben zu lindern. Sie schaffen für die BewohnerInnen die Möglichkeit der Kontaktaufnahme sowie des Besuchs eines öffentlichen Cafés mit ihren Angehörigen, ohne große Wege in Kauf nehmen zu müssen. Sie können auch persönliche Feste wie Geburtstage oder Jubiläen in diesen Räumen feiern. Außerdem öffnen sich die Einrichtungen mit den Cafés nach außen und sind Bestandteil der Stadtteilkultur.

Beide Cafés können durch den Einsatz Freiwilliger zu sehr niedrigen Preise anbieten und somit vielen BewohnerInnen den Besuch ermöglichen und Gesellschaft leisten. Die erwirtschafteten kleinen Überschüsse werden im Sinne des Freiwilligen Sozialen Dienstes zum Wohle der BewohnerInnen wieder eingesetzt.

Das Café Sammeltasse im Lotte-Lemke-Haus

Am 1. März 1997 wurde das Café Sammeltasse im Lotte-Lemke-Haus offiziell eröffnet. Die Verantwortung für das Café hatte in der Anfangszeit Frau Alice Fröhlich, der eine ABM - Kraft zur Seite stand. Einige Zeit später wurde die Leitung des Cafés von Frau Jutta Caesar übernommen. Sie hat das Café eigenverantwortlich, kompetent und engagiert fast 10 Jahre geführt und mit den Freiwilligen zusammen eine ansprechende Atmosphäre geschaffen.

In diesem Café können jetzt alle BewohnerInnen täglich außer montags mit ihren Angehörigen und Freunden gemütliche und anregende Stunden verbringen. In dieser Zeit werden verschiedene Veranstaltungen und Feste wie Ausstellungen, musikalische Nachmittage, Lesungen, kulinarische Angebote, Spielenachmittage und vieles mehr organisiert und in einem abwechslungsreiches Programm angeboten.



Mit viel Mühe und Fleiß werden diese, auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen abgestimmten und mit dem hauptamtlichen Personal abgesprochenen Ideen entwickelt und von den vielen freiwilligen MitarbeiterInnen in die Tat umgesetzt.

Dank der großen Unterstützung von diesen vielen Freiwilligen wurde es möglich, Erdbeerfeste, Bilderausstellungen, Hutmodenschauen, Musikveranstaltungen und Ausstellungen zu Themen wie „Poesiealben von 1900 bis heute“, „Friseurhandwerk von 1930-1960“, oder „Griffel Feder; Tintenfass – geh zur

Schul' und lerne was“ zu gestalten und anzubieten. Ideen und Organisation dieser und anderer Veranstaltungen und Ausstellungen lagen in den Händen von Frau Gabriele Ott.

Die Volksbühne lud einmal im Jahr zu einem Klönschnack ins Café ein. Hilde Adolf stellte in Lesungen Ergebnisse der in der Einrichtung erstellten Biografien von Bewohnerinnen vor, zum Beispiel: „Wir lernen ja immer – so lange wir leben“.

Durch die große Terrasse mit den gelben Sonnenschirmen gab es immer die Möglichkeit auch draußen Kuchen oder Eis zu verzehren und dabei die schöne Umgebung mit dem Fischteich und den vielen Blumen zu genießen. Zahlreiche auswärtige Gäste entdeckten sehr bald die schöne Atmosphäre des Cafés und schätzten den herzlichen und liebevollen Service durch die Freiwilligen.



So wurde das Café Sammeltasse für alle BewohnerInnen zu einem schönen Aufenthaltsort mit einer enormen Außenwirkung für die Einrichtung.

Mit dem Rückzug des Leitungsteams aus dem Lotte-Lemke-Haus gingen Organisation und Gestaltung des Cafés in andere Hände über. Einzelne Mitglieder tragen die gemachten positiven Erfahrungen an dieser Stelle weiter

Das Café Böhnchen im HAUS IM PARK



Die Leitung des Café Böhnchen liegt in den Händen des Freiwilligen Sozialen Dienstes. Hier gilt die gleiche Zielsetzung wie im Café Sammeltasse. Auf Grund der hohen Spezialisierung der Einrichtung HAUS IM PARK auf schwerstdelemente Menschen hat das Veranstaltungsprogramm andere Schwerpunkte. Es werden frische Waffeln gebacken, frische Erdbeeren serviert und es gibt musikalische Vorträge. Das Café hat eine ausgezeichnete Akustik, so dass das Orchester der Humboldt-Schule nicht nur regelmäßig dort auftritt, sondern auch schon Aufnahmen für eine CD gemacht hat.

Die Räumlichkeiten des Cafés stehen auch für Veranstaltungen des Hauses, wie zum Beispiel das Erntedankfest oder Konzerte, zur Verfügung.

Die meisten der Veranstaltungen sind hier nicht öffentlich. Das Café hat eine wunderschöne Außenterrasse im Gartenbereich und ist zu den Öffnungszeiten für jedermann zugänglich.



Dankeschön an alle freiwilligen MitarbeiterInnen

HELFEN MACHT FREU(N)DE

Wer sich engagiert gewinnt!

Freiwilligenengagement – strukturiert, kompetent und engagiert – ist wichtiger denn je. Das kann man bundesweit täglich in den Medien hören oder lesen. Bundespräsident Horst Köhler stellt fest: „Ehrenamt ist unverzichtbar.“* und auch Familienministerin Ursula von der Leyen äußert sich positiv zum bürgerschaftlichen Engagement.

Eine lebendige, sich weiterentwickelnde Gesellschaft braucht Menschen, die sich für Freiwilligenarbeit und bürgerschaftliches Engagement begeistern und sich für sich und andere einsetzen. Unsere freiwilligen MitarbeiterInnen haben das erkannt und unterstützen uns.

Dafür ein herzliches **DANKESCHÖN** an **alle** freiwilligen MitarbeiterInnen, die uns im Laufe der zurückliegenden Jahre halfen, die Idee des Freiwilligen Sozialen Dienstes e.V. und sein Konzept mit unzählbar vielen, von Ihnen gespendeten Stunden „Zeit“ - mit Leben zu füllen, es in die Tat umzusetzen. **SIE** machen das Leben in Pflegeeinrichtungen für die BewohnerInnen noch lebenswerter, geben ihm ein Mehr an Qualität.

Viele haben uns in diesen Jahren ein Stück weit begleitet. **SIE** bringen soziale Kompetenz und Lebenserfahrung mit. Ihre Persönlichkeit, Ihre Einsatzfreude, Ihre Verlässlichkeit, Ihre Zugewandtheit den pflegebedürftigen Menschen gegenüber haben den Verein geprägt. Jeder hat nach seinem Vermögen und auf seine Weise die Ideale des Vereins umgesetzt und weiter getragen, neue Ideen eingebracht. Ihr Interesse am Thema Demenz und die Wahrnehmung vieler Weiterbildungsangebote hat Ihrer Unterstützung eine Qualität gegeben, die den Freiwilligen Sozialen Dienst e.V. über die Grenzen Bremerhavens hinaus als beispielhaften Verein bekannt gemacht hat.

Es erfüllt uns mit Stolz, dass wir im Laufe der Jahre viele Ehrungen für langjährige aktive Vereinsmitgliedschaften vergeben konnten.

Ein vertrauensvoller, offener und wertschätzender Umgang miteinander, viele Veranstaltungen und miteinander bewältigte Probleme: das sind Dinge, die verbinden.

Wir danken Ihnen allen für Ihre Kraft und Energie, Ihre Wärme und Unterstützung. Egal wie lange und in welchem Umfang sie uns begleitet haben und noch begleiten: Ohne **SIE** wäre der Freiwillige Soziale Dienst e.V. eine Idee geblieben.

Wir freuen uns auf noch viele Begegnungen mit Ihnen!



Die BewohnerInnen leben nicht, um gepflegt zu werden, sondern sie wollen gepflegt werden, um zu leben:

Norbert Mätzke

Dieses Leben bereichern Sie durch Ihre Tätigkeit

* Nordsee-Zeitung vom 15.09.06

Dank an Sponsoren und Institutionen

Finanzielle, fachlich kompetente - ideelle oder materielle Unterstützung - macht das Leben in Pflegeeinrichtungen l(i)ebenswerter

Sponsoring ist ein aktueller, viel gebrauchter Begriff. In Zeiten knapper Kassen wird diese, von vielen Institutionen geübte Unterstützung für große oder kleine Vereine überlebenswichtig.

Auch für den Verein SOLIDAR Freiwillige Soziale Dienste e.V. ist diese Art der Unterstützung von großem Wert. Sie hilft uns, viele der von uns in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen MitarbeiterInnen entwickelten Projekte zum Wohle älterer und pflegebedürftiger Menschen umsetzen zu können. Menschen, die sich selbst und ihre Interessen häufig nicht mehr vertreten können und die sonst keine Lobby haben, bekommen über Ihre Unterstützung unserer Arbeit die Achtung und Anerkennung, die ihnen gebührt. Dies gibt uns Kraft, Mut und verstärkt und erneuert unsere Motivation.

Wir sind sehr stolz, dass wir im Verlauf unserer Vereinsgeschichte – auf dem Weg von der Idee bis heute – von vielen Institutionen und Privatpersonen begleitet und anerkannt werden durch finanzielle Zuwendungen, Sachspenden und ideelle, fachliche Unterstützung von hoher Kompetenz.

SIE machen es möglich, den BewohnerInnen der von uns begleiteten Einrichtungen ein großes Stück Lebensqualität zu erhalten und diese zu verbessern.

Allen Privatpersonen, Firmen, Stiftungen, dem Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) und auch dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziales, die uns im Laufe der zurückliegenden 20 Jahre finanziell, durch Sachspenden oder durch ihren fachlich qualifizierten Rat und fachlich qualifizierte Tat ideell und/oder materiell unterstützt haben, die verlässliche Partner waren und es noch sind, sei hiermit noch einmal ausdrücklich gedankt!

Sie zeigen Gemeinsinn, soziales Engagement und Verantwortungsgefühl.

Wir danken Ihnen von Herzen für das Wagnis, sich berühren zu lassen von dem Leben, den Ängsten und Nöten der Menschen in Pflegeeinrichtungen!

WIR PFLEGEN DIE SEELE

MIT IHRER HILFE

DANKE!

